

Das Ding Giftgrüne, gesunde Brühe

Sie sind die Lieblingsgetränke der Stars und deren Nachahmer gewesen: Chai-Tee und Latte Macchiato. Doch nun hat ein anderes Getränk den Geschmacksnerv der Berühmtheiten getroffen. Es ist giftgrün, sieht auf den ersten Blick aus wie Gemüsesuppe oder Kiwisaft. Der Matcha Latte ist weder noch; er besteht aus zu feinstem Pulver gemahlenem Grüntee und Milch. Das neue In-Getränk kommt wie sein Vorgänger, der Latte Macchiato, daher: im hohen Glas, mit viel Schaum. Als «das gesündeste Getränk der Welt» wird das Getränk gepriesen. Und Schauspielerinnen wie Meg Ryan und Liv Tyler tragen den Matcha Latte bereits in Bechern durch die Strassen Amerikas – denn in den USA ist er natürlich «to go» erhältlich. Die Matcha-Latte-Welle schwappt nun auch auf die Schweiz über. Eliane Brown bietet das Getränk in ihrem Tearoom Teekult in Winterthur zwar bereits seit drei Jahren an, wie sie betont. Besonders in den letzten Wochen sei die Nachfrage jedoch stark gestiegen. Beliebt ist das Getränk laut der Tearoom-Inhaberin bei Frauen. Männer bestellen es auch gelegentlich – aber hauptsächlich im Sommer, wenn die Eistee-Variante auf der Karte steht.



Das Grüntee-Pulver Matcha stammt aus Japan. Dort ist es nicht mehr aus der Teekultur wegzudenken. Trotz der intensiven Farbe soll das Getränk «lieblich süsslich» schmecken, heisst es. Ausserdem enthalte es viele Vitamine und Mineralien. Wie lange sich Matcha Latte bei den Stars an der Spitze der Getränke-Rangliste halten wird, ist unklar. In Hollywood ist schliesslich schon oft ein aufgehender Stern über Nacht verblasst. (dbu)

Das Grüntee-Pulver Matcha stammt aus Japan. Dort ist es nicht mehr aus der Teekultur wegzudenken. Trotz der intensiven Farbe soll das Getränk «lieblich süsslich» schmecken, heisst es. Ausserdem enthalte es viele Vitamine und Mineralien. Wie lange sich Matcha Latte bei den Stars an der Spitze der Getränke-Rangliste halten wird, ist unklar. In Hollywood ist schliesslich schon oft ein aufgehender Stern über Nacht verblasst. (dbu)

http://www.teekult.ch

Ihre Augen leuchten: Mariel Zambellis und Emanuel Riederer halten «Manollo» Riederer halten ihr erstes musikalisches Baby in den Händen. Es trägt den Namen «Darling Of Fortune». Als Duo Marieel haben die beiden rund zwei Jahre an dem Tonträger gearbeitet. Eine Zeit, in der es galt, auch musikalisch zueinander zu finden.

Doppelte Liebe

Mit der Musik sind die beiden seit den Jugendjahren verbunden. Mariel Zambellis wurde 1986 in Zürich geboren und kam als Kind nach St. Gallen. Schon früh entdeckte sie – ihr Vater ist halb Simbabwe, halb Grieche, ihre Mutter ist Schweizerin – die Liebe zur Musik. Mit 14 Jahren nahm sie Gesangsunterricht, mit 18 ging sie an die Musical Academy in Bern. «Ich habe mich jedoch schon bald von diesem Plan verabschiedet, da ich nicht viel damit anfangen konnte. Selber Musik zu machen, hat mich mehr interessiert», erzählt sie.

Zurück in der Ostschweiz, verliebte sie sich in Emanuel Riederer, der kurz zuvor als Schlagzeuger die Jazzschule St. Gallen abgeschlossen hatte. Nach der Musik-Matur sammelte er Erfahrungen bei Sektion Kuchikäschtli sowie der St. Galler Hip-Hop-Gruppe The Wolves und arbeitete mit diversen weiteren lokalen sowie nationalen Musikern zusammen. «Mir war immer klar, dass ich ein eigenes Projekt will, das ich selber steuern kann», erzählt der 29-Jährige.

New York als Inspiration

Nachdem ihre Herzen einen gemeinsamen Takt gefunden hatten, suchten Mariel Zambellis und Emanuel Riederer nach einer gemeinsamen Musik-Sprache. Anfangs habe jeder andere Vorstellungen gehabt, erzählen sie. Das

Débutalbum Das St. Galler Duo **Marieel** hat lange an seiner ersten CD gearbeitet. Jetzt ist «Darling Of Fortune» da – und macht die private Liebe seiner Schöpfer auch musikalisch spürbar. **David Gadze**

Im Takt der Herzen



Mariel Zambellis und Emanuel Riederer (im Hintergrund) sind auf und neben der Bühne ein Paar. Bild: pd

Erfolgsrezept für die Musik war dasselbe wie für die Liebe: zuhören und einen Weg suchen, der für beide stimmt.

Ideen sammelte das Paar 2009 während eines dreimonatigen Aufenthaltes in New York. «Hier ist alles eng. Dort herrscht stets Bewegung, alle sind offen und spontan. Dieses Fließende hört man auch in unserer Musik», sagt Mariel Zambellis.

Auch afrikanische Rhythmen

Marieel ist mehr als Mariel Zambellis und Emanuel Riederer. Die Musiker Fabian Müller (Piano), Stefan Widmer (Sax, Flute), Gabriel Meyer (Gitarre/Bass), Leon Duncan (Bass) und auch der französische Rapper Disiz brachten ihre Ideen ein. Auf «Darling Of Fortune» gehen Hip-Hop, Soul, Jazz und afrikanische Rhythmen ineinander über. Der weiche und warme Klangteppich ist mit unterschiedlichsten Mustern verziert, frant an einigen Stellen etwas aus. Der rote Faden aber geht nie verloren. Die achtzehn Songs bilden ein abgerundetes Werk, das seine Ecken und Kanten dennoch nicht versteckt. Man hört, dass ein Duo am Werk ist, das seinem Herzen folgt.

Luft holen in Berlin

Kaum ist das Débutalbum da, beginnt Marieel das nächste Kapitel. Nach dem Treffen mit dem Journalisten reist das Duo für einen zweimonatigen «Kulturaustausch» nach Berlin. Dort sammelt es Ideen, spielt Konzerte, knüpft Kontakte – und holt Luft für die weiteren Schritte. «Ich freue mich darauf, mit der nächsten Platte zu beginnen», sagt Mariel Zambellis und fügt hinzu: «Jetzt geht es erst richtig los.»

Marieel, Darling Of Fortune, Hinterhaus Records

HIN UND WEG

spontan

Das BBC Butterbarcafe in Gossau feiert sein 10-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass legt der in Schweden geborene DJ Staffan Thorsell auf. Begonnen hat er als House-DJ. Seither hat er seinen musikalischen Palmarès aber erweitert. Er spielte bereits in London, Ibiza, Miami und Zürich. Thorsell beschreibt seine Musik als «jazzig, groovig und funky». **Di, 21.00, BBC Butterbarcafe, Gossau**

merken

Die Musiker von Steep sind allesamt aus München. Ihr Indie-Pop-Rock ist von britischen und deutschen Bands inspiriert. Steep liefern live eine gute Show ab, aber sie konzentrieren sich auch auf die Möglichkeiten des Internets. Ihr Song «Your Reality» ist im World Wide Web bereits über eine Million Mal angehört worden. Die Musik von Steep ist ebenfalls in verschiedenen Extremsport-Filmen zu hören. Auch in den Online-Games «Jamlegend» und «SingSong Karaoke» kann zu den Liedern von Steep gesungen werden. **Fr, 20.30, Grabenhalle, St. Gallen**

Das Mercedes-Abenteuer

Wie man zu Gratisferien in Marokko kommt, dafür aber 2500 Kilometer mit einem alten Mercedes durch die Sahara fahren muss – eine Anleitung.

Michael Hug

Wenn der 21-jährige Münchner Klaus Müller nach Marokko fährt, deckt er sich vorher grosszügig mit gebrauchten Handys und ein paar Flaschen Whisky ein: «vom billigsten und kleine Flaschen». Vorher hat er sich aber noch ein älteres Mercedes-Modell zugelegt. Denn der «Benz» ist in Westafrika begehrt. Aber ein Diesel muss es sein und wenn möglich mit Air Condition. Die Preise sind jedoch nicht verlockend. Für einen privaten Verkäufer bringt so ein Deal gerade so viel, dass es für die Fahrt in den Süden Marokkos und den Rückflug reicht. Inklusiv zehn Tage Gratisferien in der Sahara mit Abenteuerfaktor.

Verkaufsreise nach Marokko

Weil das für einen mittellosen Studenten mit Hang zum Abenteuer gar nicht so schlecht ist, hat Klaus Müller den Verkaufstrip nach Marokko schon öfters gemacht und hält auf www.page-wizz.de eine ausführliche Anlei-

tung bereit. Dort erklärt er dann auch, zu was die Elektronik und der Whisky gut sind: um Beamte zu bestechen.

Zwei Mahlzeiten für 20 Franken

Denn jedes in Marokko eingeführte Fahrzeug muss auch wieder raus aus dem Land, ansonsten muss es verzollt werden. Beim Zoll langt der Staat ganz schön zu: 70 Prozent schlägt er auf den Verkaufspreis drauf. Das Fahrzeug, und sei man Tourist, wird also bei der Einreise im Pass eingetragen. Damit man den Eintrag loswird, muss man irgendwo wieder die marokkanische Grenze überqueren. Die Lösung: Man fährt 2500 Kilometer durch die Sahara bis zur mauretischen Grenze. Die finanziellen Aufwände bis dahin sind gering: Diesel kostet in Marokko 80 Rappen, in der Westsahara noch weniger. Schlafen kann man im Auto und zwei anständige

Mahlzeiten pro Tag bekommt man problemlos für 20 Franken.

Hat man die ersten 2000 Kilometer bis nach Dakhla hinter sich gebracht, macht man sich an den Verkauf. «Einen Käufer braucht man nicht zu suchen, sie finden einen ganz sicher», sagt Müller. Momentan seien die Preise zwar nicht exorbitant, ein «Benz», Alter und Kilometerstand egal, bringe um die 2000 Euro. Den Whisky trinkt man derweil nicht selbst, sondern verschenkt ihn wenn nötig den Polizisten an den zahlreichen Checkpoints auf der Fahrt durch die Westsahara.

Durch vermintes Gebiet

Dann fährt man mit dem Käufer im Auto die letzten 400 Kilometer bis zur Grenze und verteilt den Grenzbeamten die mitgebrachten «Geschenke». Nach der Schranke ist Niemandland, der mauretische Posten steht vier Kilometer weiter südlich.

Nicht empfehlenswert ist hier das Verlassen der Wüstenpiste; wegen Marokkos Streit mit der Freiheitsbewegung «Frente Polisario» um den Status der Westsahara ist hier alles vermint. Doch findet ausgerechnet hier der Handwechsel statt. Der Käufer übernimmt das Auto und fährt nach Marokko zurück. Auch man selbst überquert die Grenze wieder, wobei sich nun die «Zuwendungen» als nützlich erweisen sollten, denn offiziell ist die Wiedereinreise erst nach 24 Stunden erlaubt. Doch hier rasten tut keiner, es gibt weit und breit kein Haus, kein Hotel, nur Wüste. Und nicht vergessen: die Minen.

Kontrollschild nicht vergessen

Man könne mit dem Käufer nach Marokko zurückfahren, empfiehlt Müller. Den Preis dafür sollte man besser im voraus abmachen. Zurück in Dakhla kann man dann das Kontrollschild abmontieren, andererseits müsste man sich eine gute Ausrede für das Strassenverkehrsamt zurechtlegen. Alles in allem ein ziemlich beschwerlicher Trip, mit vielen Tücken. Klaus Müller meint denn auch ironisch: «Die Reise lohnt sich, da man durch wunderschöne und auch abenteuerliche Gegenden kommt und viele nette Leute trifft.»



www.page-wizz.de

EINSCHALTEN

Von der Wüste auf den Laufsteg

Heute stellt man sich den Weg zum Model-Sein so vor: Man geht zu einer Castingshow und die Karriere kann beginnen. Der Film «Wüstenblume» beschreibt einen anderen Weg – und erzählt die Geschichte des afrikanischen Nomadenmädchens Waris Dirie, das es bis zum internationalen Topmodel geschafft hat. Waris Dirie wächst in der Wüste auf und muss ums Überleben kämpfen. Mit 13 Jahren soll sie zwangsverheiratet werden, worauf sie flieht. In der somalischen Hauptstadt Mogadiscio wird sie von ihrer Mutter aufgenommen. Später bekommt Waris eine Stellung als Dienstmädchen in der somalischen Botschaft in London. Das Grundstück darf sie jahrelang nicht verlassen. Als ihr die Rückkehr nach Somalia droht, taucht sie unter und schlägt sich mit Gelegenheitsjobs durch. Eines Tages entdeckt Starfotograf Terry Donaldson sie beim Putzen in einem Restaurant. Von da an geht es mit ihrer Model-Karriere steil aufwärts. In ihrer Kindheit der Beschneidung zum Opfer gefallen, beschliesst sie, ihre neu-erlangte Berühmtheit für den Kampf gegen diese Tradition zu nutzen. (ren)

ORF 2 Wüstenblume heute Dienstag, 22.30